

Großes Problem: Klärschlamm Entsorgung

Wohin mit dem Schlamm? – Bei Treffen der ILE Oberland wird klar: Gemeinden brauchen einen Fahrplan



Treffen der ILE Passauer Oberland: Auf Einladung von Bürgermeister Georg Steinhofer (1. Reihe 2.v.r.) fand das Netzwerktreffen in Salzweg statt, externer Referent war Josef Pauli (1. Reihe, l.) von der EVG Perlesreut. –Foto: Heisl

Salzweg. Der kommunale Zusammenschluss "Passauer Oberland" im Rahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) hat seine Aktivitäten in Handlungsfeldern (HF) gebündelt. Eines davon ist das Handlungsfeld Energie und Umwelt, für das Bürgermeister Georg Steinhofer von der Gemeinde Neukirchen vorm Wald verantwortlich ist. Zusammen mit dem Energie- und Technik-Beratungsbüro Nigl und Mader aus Röhrnbach trafen sich die Vertreter der elf Kommunen zum siebten Netzwerktreffen "Energieeffizienz und Ressourceneffizienz" im Salzweger Pfarrheim.

Gastgeber für die Bürgermeister Norbert Marold (Büchlberg), Rudolf Müller (Ruderting), Christian Fürst (Tiefenbach), Netzwerkmanager Matthias Obermeier und Tobias Ehrnböck vom Büro Nigl und Mader sowie Josef Pauli von der Energie-Versorgungs-Genossenschaft (EVG) Perlesreut war Salzwegs Bürgermeister Josef Putz.

Referent Pauli stieg gleich in die Vorstellung einer E-Ladesäule für den nichtöffentlichen Bereich ein. Die Ladesäule koste ab 599 Euro und könnte vor allem an öffentlichen Gebäuden, in der Gastronomie, Gewerbe oder an Privatgebäuden Verwendung finden. Sie habe zwei Steckeranschlüsse und sei kombinierbar mit Schließanlagen, Kundenkarten- oder Abrechnungssystemen. Neben der Stromkostensparnis habe man noch den Vorteil des Full-Service-Ansprechpartners vor Ort. Bei Modernisierungen könne die Box nachgerüstet werden. Ist sie öffentlich zugänglich, gebe es staatliche Förderungen.

Zum Mess- und Controllingsystem, das in den Kommunen schon Eingang gefunden hat, präsentierte Tobias Ehrnböck am Beispiel der Gemeinde Salzweg Einzelheiten.

Er zeigte die drei Eingabemasken für die Bereiche Strom, Wasser und Wärme und erläuterte die Jahresvergleichsmöglichkeiten. Die ermittelten Werte werden mit den Gemeinden einzeln besprochen. Wegen der hohen Verbrauchswerte in der Mehrzweckhalle in Salzweg meinte Putz, die Halle sei ein echtes Vorzeigeobjekt, das die Gemeinde für den Sport und kulturelle Veranstaltungen dringend gebraucht habe. Ehrnböck riet, mit den Nutzern die hohen Werte zu besprechen.

In einem Rückblick auf die vielen bisherigen Netzwerkaktivitäten wie Energietipps in Mitteilungsblättern, Beratung von Privatpersonen, Unterstützung bei Antragstellungen und weiteren Einzelprojekten zeigte Matthias Obermeier auf, dass ein zentrales Problem die Klärschlamm Entsorgung der Kommunen sei. Das wäre eigentlich ein Thema für die Bürgermeisterdienstversammlung, denn für die Abwasserentsorgung seien die Gemeinden, für die Abfallbeseitigung aber der Landkreis zuständig, kritisierte Rudolf Müller. Trockener Klärschlamm sei eigentlich Abfall.

Es könne auch nicht sein, dass die Stadt Passau ihren Klärschlamm beim ZAW entsorge, die Gemeinden das aber nicht dürfen, ärgerte sich Georg Steinhofer. Man dürfe sich hier nicht abspeisen lassen. "Dann doan ma den Klärschlamm einfach in d'Biotonne und entsorg'n man kloaweis", meinte ein Gesprächsteilnehmer wohl nicht ganz ernst gemeint. ILE-Geschäftsleiter Michael Bauer von der Gemeinde Fürstenstein riet, gemeinsam einen Antrag zu stellen.

Vor der Beteiligtenversammlung, die am 22. Oktober stattfindet, soll nun am 15. Oktober noch einiges bei einem Treffen der Bürgermeister und ihrer Klärwärter in Neukirchen vorm Wald vorbereitet werden. Es seien noch einige Punkte zur Machbarkeitsstudie über eine Trocknungsanlage für den Klärschlamm zu klären, über die am 22. Oktober entschieden werden soll. Beispielsweise sei zu klären, wer sich beteiligt. Das sei aber letztlich Sache der Gemeinderatsgremien, nicht nur der Bürgermeister, wandte Rudolf Müller ein. Die Studie solle bis 2020 fertig sein. Man brauche einfach einmal ein Papier, in dem alles zusammengefasst sei. Zur Trocknung sei noch einiges zu klären, meinte auch der Netzwerkmanager. Man brauche einen weiteren Fahrplan, war man sich einig. Dazu gebe es noch sehr viele zu tun, wurde aus der Liste deutlich, die Obermeier vorstellte.

Der Netzwerkmanager stellte auch noch eine Reihe von Fördermöglichkeiten vor und nannte weitere Themen dieses Handlungsfeldes. Zum Schluss wies Obermeier noch auf die Förderung von Energie-Coaching hin, ein Projekt der Regierung von Niederbayern, zu dem man bis 7. Oktober eine Bewerbung abgeben müsse. Am 4. Oktober findet eine Info-Fahrt nach Straubing statt, wo das Kompetenzzentrum für nachwachsende Rohstoffe besucht und auch die Kläranlage besichtigt werde. Das nächste Netzwerktreffen findet am 3. Dezember im Rathaus in Tittling statt. - Heisl